№ 1921. Mittwoch, 24. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

☞ Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal; wir ersuchen unsere Leser, namentlich die auswärtigen, ihre Bestellungen rechtzeitig bei den Königl. Postanstalten zu machen, damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintrete.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Paris, 24. Juni. Der heutige „Moniteur" bringt folgende Ernennungen: Billault ist an Stelle Walewski's zum Staatsminister ernannt, Baroche zum Justizminister, der Sectionspräsident des Staatsraths Boudet zum Minister des Innern an Stelle Persigny's, Duruy zum Unterrichtsminister, Béhic zum Minister der öffentlichen Arbeiten. In den Ministerien des Hauses, des Unterrichts und der Justiz finden Ressortveränderungen statt. Die Minister ohne Portefeuille sind abgeschafft. Rouher ist zum Präsidenten des Staatsraths, Graf Morny zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses befürwortet Fitzgerald (ehemaliger Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes im Ministerium Derby), nach der Erklärung Palmerstons (siehe gestrige Extradepesche), eine der galizischen analoge Verfassung für Polen, und wünscht die Verwaltung nicht als ein Monopol für die Polen anzusehen, wenn man denselben auch einen großen Antheil daran zusichere. Disraeli (ehemaliger Finanzminister im Ministerium Derby) bezweifelt die Möglichkeit einer Einstellung des Kampfes und nennt die Herstellung eines derartigen Polens ein Phantom, das den Frieden bedrohe.

München, 23. Juni. In der Thronrede, die der König heute gehalten, sind folgende Stellen von besonderem Interesse:

Die Neuwahlen zu der Kammer der Abgeordneten bieten Mir ausreichende Gewährschaft, durch das Organ des Landtags den unverfälschten Ausdruck der öffentlichen Meinung über Fragen, welche dermalen ganz Deutschland beschäftigen, zu vernehmen. Es wird Mir zur hohen Genugthuung gereichen, Mich auf diesem Wege in der Ueberzeugung bestärkt zu sehen, daß Meine Politik sich mit den Wünschen und Sympathien Meines treuen Volkes in Einklang befindet. Wenn auch der Versuch, eine Reform der Bundesverfassung anzubahnen, gescheitert ist, so werde Ich Mich nicht abhalten lassen, zu jeder wahren, den Bedürfnissen Deutschlands entsprechenden Ausbildung der Bundesverfassung unter entschiedenem Festhalten an der Selbstständigkeit Baierns bereitwillig und kräftig mitzuwirken.

Auf die handelspolitischen Fragen übergehend, vermag der König die aus einer Ablehnung des preußisch-französischen Handelsvertrages in seiner dermaligen Fassung hergenommenen Besorgnisse für den Fortbestand des Zollvereins nicht für begründet zu erkennen, giebt sich vielmehr der Hoffnung hin, daß die nicht nur auf Erhaltung, sondern auch auf Erweiterung des Zollvereins gerichteten Bestrebungen Seiner Regierung von segensreichem Erfolge begleitet sein werden. Die Lage der europäischen Verhältnisse sei leider nicht so, daß eine Verminderung der baierischen Wehrkräfte räthlich erscheine. Die Vaterlandsliebe der Kammern werde vor den Anstrengungen nicht zurücktreten, welche die Ehre, welche die Unabhängigkeit Baierns erheische. Die Gunst der Umstände gestatte, das Erforderliche vorzukehren, ohne die Steuerkraft in Anspruch zu nehmen.

Unter den angekündigten Vorlagen befinden sich eine Civilprozeßordnung und ein Eisenbahngesetz; die Umgestaltung der Gesetzgebung über die innere Verwaltung wird in Aussicht gestellt.

Wie schwierig, so schließt der König, auch die Gesammtaufgabe des Landtages sich gestaltet, redlichem Eifer, gepaart mit patriotischer Opferwilligkeit, wird es gelingen, einen Weg ersprießlicher Lösung zu finden, zum sprechenden Beleg dafür, daß jede Schwierigkeit zu bewältigen ist, wo die Krone und die Vertreter der Nation wechselseitigen Vertrauens sich begegnen.

Darmstadt, 23. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag der Regierung auf Forterhebung der Steuern für das zweite Semester und auf Wiederertheilung einer Vollmacht zu Abschlüssen von Zoll- und Handelsverträgen gegen 8 Stimmen verworfen, hingegen wurde der Antrag des Ausschusses auf Forterhebung der Steuern ohne Wiederertheilung einer Vollmacht gegen 2 Stimmen angenommen.

London, 22. Juni. Nach Berichten aus Shanghai vom 7. v. M. haben die Engländer den Japanesen zur Beantwortung des britischen Ultimatums eine Frist von 14 Tagen bewilligt. Man hielt den Krieg für wahrscheinlich. Wie gerüchtsweise verlautete, beabsichtigten die Amerikaner, den Japanesen Waffen und Munition zu liefern. Wo Feindseligkeiten drohen, schiffen die Fremden sich ein.

London, 23. Juni. Der Dampfer „Jura" ist mit 40,000 Dollars und Nachrichten aus Newyork vom 13. aus Portland in Londonderry eingetroffen. Nach denselben hatte der General der Conföderirten Lee am Rappahannock bedeutende Verstärkungen erhalten, und es hieß, er werde sofort die Offensive ergreifen. Nach einem noch nicht bestätigten Gerücht hätte Kerby Smith den unionistischen General Banks von Port Hudson verjagt; nach einem andern Gerücht, der Bundesgeneral Hooker den General Lee angegriffen.

Aus Puebla wird vom 1. d. als Gerücht mitgetheilt, daß der mexicanische General Ortega und einige andere Offiziere auf dem Wege nach Vera-Cruz entflohen seien. Die übrigen Offiziere hatten die Abgabe ihres Ehrenwortes, neutral bleiben zu wollen, verweigert.

Der Wechselcours auf London war in Newyork 156½, das Goldagio 43, Baumwolle matt, 56.

Triest, 23. Juni. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Der Berliner Magistrat hat sich dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung in der Deputationsangelegenheit angeschlossen, den Beschwerdeweg zu betreten. Dagegen hat sich der Magistrat mit dem Antrage, sich fernerhin jeder Adresse und Deputation zu enthalten, nicht einverstanden erklärt, sondern sich das Recht vorbehalten, in geeigneten Fällen selbstständig zu verfahren.

Das feudale Wiener „Vaterland", auch die amtliche „Wiener Zeitung" polemisiren gegen die „Nordd. Allg. Ztg." — namentlich das erstere Blatt — sehr energisch.

Der heutige „Moniteur" (s. oben die telegr. Depesche) bringt die erwarteten Ministerveränderungen in Paris. Graf Persigny hat weichen müssen. Es war mit Bestimmtheit vorauszusetzen, daß der Kaiser Persigny nach der entschiedenen Niederlage, die er bei den Wahlen erhalten, würde fallen lassen. Auf die Bedeutung dieser Maßregel werden wir noch öfter hinzuweisen haben.

Die Depesche aus Petersburg (s. die heutige Morgennummer), wonach die österreichische Depesche erst am Freitag in Petersburg erwartet wird, steht im Widerspruch mit allen übrigen Nachrichten. Auch das officiöse Pariser „Mémorial diplomatique" meldet, daß die Noten Englands, Oesterreichs und Frankreichs gemeinschaftlich am Dienstag oder Mittwoch überreicht werden sollten. Auch über den Inhalt der Noten, welche übrigens in der Form „höflich und freundschaftlich" gehalten sind, giebt das „Mémorial diplomatique" Näheres an. Danach legen die drei Höfe in den bekannten sechs Punkten die Präliminar-Grundlagen vor, „auf denen eine europäische Conferenz einen dauerhaften Frieden für Polen aufzubauen haben wird." Dem nunmehr gemeinsam festgestellten Programm schließen sich auch noch die Vorschläge der drei Mächte wegen Einstellung der Feindseligkeiten in Polen an. Die Herstellung der Waffenruhe ist gar nicht so schwierig, wenn nur Polen darein willigt, sein Schicksal in die Hände der Westmächte zu legen. „Der polnische Aufstand ist heute besser disciplinirt als die russische Armee selbst. Auch zweifeln Frankreich und Großbritannien durchaus nicht, daß, wenn sie sich feierlich durch eine besondere Proclamation verpflichten, die berechtigten Wünsche Polens zu vertheidigen und zu unterstützen, Polen selbst sich nicht beeifern sollte, durch ein unbegrenztes Vertrauen das ihm von jenen Mächten stets bewiesene Interesse würdig anzuerkennen. Die Zurückhaltung, welche Oesterreich wegen seiner Mitbetheiligung am polnischen Ländergebiet bewahren muß, sagt deutlich genug, warum es in der Waffenstillstandsfrage sich nicht ebenso Rußland gegenüberstellen kann, wie die Westmächte. Nur diese allein können es auf sich nehmen, die Polen dahin zu bringen, daß sie die Waffenruhe annehmen und beobachten. Dies hindert aber Oesterreich nicht, in seiner Note dem Kaiser Alexander II.

---

* Das Danziger Johannisfest.

Nachdem der würdige Senator Labes vor 60 Jahren die ihm gehörigen Höhen des Johannisberges zugänglich gemacht und einige schöne Fernsichten dort eröffnet hatte, versuchte er an den Johannisvorabenden Volksfeste daselbst zu arrangiren, die jedoch an dem Indifferentismus gerade derjenigen scheiterten, für welche sie bestimmt waren und später durch den Krieg ein gänzliches Ende fanden. 30 Jahre später hatten die Väter der Stadt den glücklichen Gedanken, den im Laufe der Zeit verwahrlosten Wald mit Einschluß des Johannisberges für die Commune anzukaufen und schon wenige Jahre darauf war durch neue Anlagen und Pflanzungen das von Labes begonnene Werk so weit gefördert, daß volksfestliche Arrangements mit etwas mehr Erfolg zur Ausführung gebracht werden konnten. Mehr Anziehungskraft, als alle bis dahin gebotenen Naturschönheiten, übten aber die im Jahre 1837 am Fuße des Berges angelegten Tanzplätze mit Gratismusik auf Kosten der Stadtkasse und Feuerwerk am Johannisvorabend; von da ab betheiligte sich bei den alljährlichen Volksfesten auch wirklich das Volk und bald war der Raum zu enge, um Alle zu fassen. Durch die Acquisition der großen Wiese im Jäschkenthal im Jahre 1841 erhielt das Johannisfest seinen eigentlichen Charakter; nun war der allgemeinen Vergnügungslust ein freier Tummelplatz und Raum genug geboten, um sich in den verschiedensten Variationen Luft zu machen; die Kletterstangen reizten durch die daran aufgehängten Preise zu den waghalsigsten Anstrengungen, Schaukel und Caroussel hatten bis in die späte Nacht nicht minutenlange Pausen, Wurstgreifen, Sacklaufen, Wettrennen auf Eseln mit absonderlich ausgeputzten Reitern, alles mußte helfen, den einmal geweckten Humor fast bis zur Ausgelassenheit zu steigern.

Von da ab ist das Johannisfest ein wirklich volksthümliches Fest geworden.

In den letzten Jahren indeß hat das Fest viel von seinem früheren Reiz verloren; es fehlt ein guter Theil von jenem alten harmlosen Humor, der die Massen belebte; auch die Volksspiele, durch welche dieser Humor die beste Nahrung erhielt, sind verschwunden. Das Programm beschränkt sich jetzt auf Tanz, Klettern, Luftballons und Feuerwerk.

Das gestrige Fest, zu welchem ein Extrazug mehrere hundert Gäste aus den Schwesterstädten der Provinz gebracht hatte, war ausnahmsweise besonders vom Wetter begünstigt. So hatten sich denn auch die Jäschkenthaler Wiese, der Wald und die Etablissements dicht bevölkert, und als sich nach 9 Uhr die Menge in Erwartung des bald beginnenden Feuerwerks am Rande des Berges lagerte und Kopf an Kopf gedrängt die geräumige Wiese füllte, bot dieser Anblick von der gegenüberliegenden Höhe aus ein höchst interessantes Schauspiel. Die allgemeine Fröhlichkeit wurde durch keinen Unfall gestört und in heiterster Weise wogten die verschiedensten Classen der Bevölkerung durcheinander, ohne daß eine unangenehme Carambolage zu beklagen wäre.

Ein amüsantes Intermezzo bildete das Aufsteigen eines Luftballons, mit welchem Kladderadatsch in die höheren Regionen befördert werden sollte. Auf einen so gewichtigen Passagier schien der Ballon nicht vorbereitet zu sein, dreimal versuchte er denselben in den Baumästen abzusetzen, aber die Zähigkeit des Passagiers siegte, er wand sich geschickt aus den ihm octroyirten Fesseln und stieg endlich unter tausendstimmigem Hurrahruf in die Lüfte. Das reiche Feuerwerk kam diesmal zu voller Wirkung und war ein wesentlicher Hebel des allgemeinen Vergnügens. Die laue Nacht war so verführerisch, daß wohl Mancher den Hausschlüssel umsonst mitgenommen, da bei seiner Nachhausekunft das alltägliche Treiben bereits begonnen hatte.

T Briefe aus Nord-Amerika.

(Fortsetzung.)

Im Lager, den 20. Mai.

Ein Theil der Presse, besonders der New-Yorker, feierte nach der Schlacht von Chancellorsville wahrhafte Orgien in der Beschimpfung des 11. Armeecorps, und vor Allem waren es die Organe der demokratischen Partei, die sich auch die „conservative" zu nennen liebt, die sich in Angriffen überboten. Leider waren es auch hier, wie bei so vielen andern Gelegenheiten, wieder die deutschen Blätter dieser Farbe, die, ohne auch nur einen einigermaßen von Sachkunde zeugenden Bericht abzuwarten, mit Invectiven gegen das genannte Corps auftraten, das fast durchaus aus Deutschen zusammengesetzt ist. Eher könnte man ein solches Auftreten den amerikanischen Journalen verzeihen, die in ihrem bornirten Nativismus die günstige Gelegenheit mit Entzücken benutzten, um die Deutschen, die im vorjährigen Feldzuge unter Sigels vortrefflicher Führung sich mit Ruhm bedeckten, einmal so recht con amore im Schmutze schleifen zu können. Den Preis in diesem Wettstreit muß man unbedingt der „Republikanischen New-York-Tribune" zuerkennen, die nicht mehr und nicht weniger verlangte, als das ganze 11. Armee-Corps über die Klinge springen zu lassen, und wenn das zu hart erschiene, den zehnten Mann zu erschießen!

Sie können sich denken, daß, als das Gelächter, mit dem solche Ergießungen im 11. Corps aufgenommen wurden, verstummt war, es anfing Zuschriften an die Journale aus den Reihen der Betheiligten zu regnen, in denen die Unverschämtheit jener Lügen und Entstellungen gebührend beleuchtet und gezüchtigt, so wie die Niederlage des Corps auf ihren wahren Grund, nämlich die Unfähigkeit des Corps-Commandeurs und anderer höherer amerikanischer Officiere, zurückgeführt wurde. In der That würde es schwerlich in einem andern Lande möglich sein, daß ein Mann, der nach nicht vollständig beendigten Studien auf der Militair-Academie zu West-Point, sich den friedlichen Bestrebungen eines evangelischen Theologen widmet, plötzlich zum Befehlshaber eines Armee-Corps ernannt wird, wie dieses bei General Howard der Fall ist; eben so wenig, glaube ich, würde man anderswo einen Advocaten aus dem Gerichtssaal an die Spitze einer Division stellen, wie es mit General Barlow thatsächlich geschehen. Und dergleichen Beispiele ließen sich eine Menge anführen. Unter solchen Umständen konnte das etwas fabelhaft klingende Factum sich ereignen, daß der genannte General Howard, sechszehn Tage nach der Schlacht, drei Officiere des 54. Regiments vor sich citiren und an einen derselben unter Anderem die Frage stellen konnte, von welcher Seite denn eigentlich der Feind am Nachmittage des zweiten Mai gekommen wäre?

Unter den oben angedeuteten Veröffentlichungen ist besonders eine Zuschrift des Obristlieutenant Schirmer von der Artillerie an die Newyorker Staatszeitung, die in Entstellung von Thatsachen das Mögliche geleistet, zu erwähnen. Dieser, von Sigel und andern hervorragenden Führern sehr geschätzte Officier sprach es geradezu aus, daß die Mannschaften des 11. Corps dieselben wackeren Leute noch heute wären, als welche sie sich unter Sigels Führung stets bewiesen, daß aber „bei der Kopflosigkeit mehrerer der höheren Officiere und der in Folge derselben eingenommenen unhaltbaren Position eine Niederlage unvermeidlich gewesen wäre." Das ist weiter nichts als die reine ungeschminkte Wahrheit, die jeder Vorurtheilsfreie unterschreiben muß.

Was für Ideen übrigens in den Köpfen einzelner der leitenden Personen in Bezug auf die Art der demnächstigen Kriegführung zu spuken anfangen, mögen Sie aus dem Ausspruch eines Generals ersehen, der in einer officiellen Ansprache erklärte, daß es gar nicht darauf ankäme, Schlachten zu gewinnen, sondern nur möglichst viele Feinde zu tödten; denn wie viel Leute auf unserer Seite verloren gingen, wäre gleichgiltig, da wir noch über neue Mannschaft in Masse zu gebieten hätten, der Süden hingegen aus Menschenmangel endlich den Kampf aufgeben müßte. Diese Aeußerung ist keine Erdichtung, sondern Thatsache.

Mittlerweile steht der Kampf der Fractionen im Norden in der schönsten Blüthe.

dringend zu empfehlen, daß er den Erfolg der Unterhandlungen durch einstweilige Einstellung der Feindseligkeiten fördern und sichern möge.“ Der Artikel des „Mémorial diplomat.“ schließt mit dem Wunsche, daß die Polen auf die Stimme ihrer wahren Freunde hören und bedenken möchten, wie ihr Schicksal weit mehr in ihren eigenen Händen, als in der Gewalt Rußlands liegt.

Von der französischen Grenze wird der „K. Z.“ geschrieben: Die Furcht, daß Napoleon III. durch die Einnahme von Puebla zu kriegerischen Unternehmungen gestimmt werden könnte, würde von Neuem steigen, wenn die diplomatischen Unterhandlungen sich in die Länge ziehen und ohne Erfolg bleiben sollten. Darum hat man von Wien wie von Petersburg aus den Gedanken angeregt, ob es nicht besser wäre, wenn der Czaar und Napoleon III. sich persönlich über die Lösung der polnischen Frage verständigten. Die Kaiserin ist für das Project gewonnen worden und auch Napoleon III. scheint dem Plane nicht abgeneigt. Das Schmeichelhafte einer solchen Aufgabe wird, wie man hofft, den Kaiser der Franzosen friedlicher stimmen.

Die Bestätigung dieser Nachricht ist wohl jedenfalls abzuwarten.

Die „B.- u. H.-Z.“ will erfahren haben, daß Rußland neuerdings zu einer Conferenz über die polnische Frage (in Wien) geneigt sei. Von anderer Seite wird gerade das Gegentheil gemeldet.

Deutschland.

* **Berlin**, 23. Juni. Der Verleger des „Berliner Communalblatts (Redacteur im Auftrage des Magistrats Stadtrath Zelle) hat, wie Berliner Blätter berichten, eine Verwarnung erhalten.

— Prinz Carl wird sich am 3. Juli auf seine Besitzungen nach Schneidemühl begeben.

— Der Ministerpräsident v. Bismarck ist in Folge einer Depesche bereits heute Mittag in Begleitung des Regierungsrathes Zitelmann, zum Könige nach Carlsbad abgereist und wird etwa 8 Tage in dem Curorte verweilen. Vor der Abreise hatte Hr. v. Bismarck noch längere Conferenzen mit dem Minister des Innern Grafen zu Eulenburg und dem Unterstaats-Secretair v. Thile.

— Die von Schulze-Delitzsch im Berliner Arbeiterverein gehaltenen sechs Vorträge: 1) die Arbeit; 2) das Capital und dessen Verhältniß zur Arbeit; 3) Tausch, Werth und freie Concurrenz; 4), 5) und 6) die practischen Mittel und Wege zur Hebung der arbeitenden Klassen, sind jetzt im Verlage von Ernst Keil, gesammelt unter dem Titel: „Kapital zu einem Deutschen Arbeiterkatechismus“, erschienen.

* „Kreuzztg.“ und „Allg. Volksblatt“ enthalten einen Bericht über die hierselbst unter dem Vorsitz des Herrn Wagener abgehaltene General-Versammlung des **Preuß. Volksvereins**. Als erster Redner trat auf der als Gast anwesende Regierungsrath **Wantrup** aus Danzig. Wir geben aus seiner von „Bravos“ unterbrochenen Rede nach den genannten Blättern Folgendes: „Er sei eigentlich nicht in der Absicht hierher gekommen, um zu reden, sondern um zu hören; da es aber allseitig gewünscht werde, so wolle er gern sagen, wie die Sachen gegenwärtig in Danzig stehen. Dort seien, wie sich erwarten ließe, die Verhältnisse nicht viel anders als in Berlin. In Danzig gebe es viele Conservative, allein durch die demokratische Agitation seien Manche schwankend geworden. Es gehöre Zeit dazu, um das Verworrene wieder zu ordnen; der Volksverein in Danzig thue sein Möglichstes zu diesem Zwecke. Woher die Lage gekommen, sei allen bekannt; die Stöße unserer Gegner seien dahin gegangen, wo Preußens Leben sei: gegen die Armee. „Preußen ist aber eine Schwertgeburt, das Hohenzollerngeschlecht können wir uns nicht anders denken als mit dem Schwert zur Seite, jeder ächte Preuße ist Soldat, Preußen ist ein Militärstaat und kann nichts anderes werden. In der Kammer sei gesagt worden, das Wort Kriegsherr sei ganz neu von der conservativen Partei erfunden. Schade, daß die Leute so wenig gelesen hätten. Schon vor 126 Jahren habe Friedrich der Große, den ja auch die Demokraten gern hätten, als junger Mann ein Buch gegen Machiavell geschrieben. Dort heiße es wörtlich: „Ein Fürst muß an der Spitze seiner Armee stehen; wo diese ist, da ist seine Residenz...“ Und weiter: „Der **Kriegsherr** läßt die Schlachten schlagen, folglich muß er an der Spitze der Armee stehen; kein Kriegsminister kann den **Kriegsherrn** ersetzen.“ Um aber nicht zu viel Zeit in Anspruch zu nehmen, möchte er zum Ziele kommen. Bekanntlich habe ein kürzlich in Dresden verstorbener polnischer Graf 700,000 Thlr. testamentarisch zur Gründung eines Cadettenhauses in Posen bestimmt, in welchem junge polnische Preußen für den preußischen Kriegsdienst erzogen werden sollen. Man hätte dabei zuerst Hintergedanken haben, an die polnische Kriegsschule in Italien denken können u. s. w. Die Sache liege aber so klar, daß Hintergedanken nicht am Orte seien. Ihm (Redner) sei dabei ein anderer Gedanke gekommen. Wenn nämlich ein polnischer Edelmann so viel opfern könne, sei es da nicht vielleicht möglich, daß alle Conservativen Preußens zusammengeschaart dem Könige ein ähnliches Geschenk darbrächten. Der König wolle in Weißenfels ein Cadettenhaus gründen, vom Abgeordnetenhause sei aber die erforderliche Summe einfach gestrichen worden. Die Cadettenhäuser seien indeß sehr nothwendig; wer befehlen wolle, müsse erst gehorchen lernen. Das Dienen verstoße nicht gegen die Ehre; im Gegentheil, selbst der König aller Könige habe gesagt, er sei nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen; es gebe nichts Schöneres, als einem guten Könige und Herrn treu zu dienen. Das Dienen sei etwas Ehrenhaftes und Hohes, deßhalb müsse es aber gründlich gelernt werden: dies geschehe in Kadettenhäusern. Redner macht deßhalb den Vorschlag: wäre es nicht möglich, daß die Conservativen dem Könige aus Dankbarkeit für Alles das, was er dem Lande gethan, — denn er hat es durch seine Standhaftigkeit und Energie aus großer Noth und Gefahr gerettet; unsere gegenwärtigen Zeiten seien schlimmer, als die von 1848; damals hatte man es mit der offenen Rebellion, mit dem Straßenkampf zu thun, heute mit der Dummheit und Bosheit, und gegen diese kämpfen bekanntlich Götter selbst vergebens, — wäre es also nicht möglich, dem Könige dafür auch einmal ein Opfer zu bringen und zu sagen: Hier, verwende es für die Armee, für die Anstalten eben, welche der Demokratie ein Dorn im Auge sind! „Wir,“ so schließt der Redner, „sind alle Soldaten und werden es bleiben, ob im Civil- oder Soldatenrock“. Justizrath **Wagener** acceptirt zwar diesen Vorschlag, glaubt jedoch, daß die Versammlung nicht über ihn discutiren könne. Man müsse zuerst der Allerhöchsten Zustimmung gewiß sein. Uebrigens werde der Vorstand den Gedanken weiter verfolgen. Alsdann berichtet ferner Hr. v. **Below** (Hohendorf) über die Zustände in der Provinz Preußen. Er führt aus: Er halte es für möglich, daß Preußen noch einmal wieder eine gute Bahn betreten könne; mitwirken dazu werde die Haltung und Selbstständigkeit der conservativen Partei. Was das Vereinsleben in der Provinz Preußen speciell betreffe, so hätten sich daselbst, ohne große Anstrengung, conservative Vereine gebildet. Für die Verbreitung der conservativen Blätter sei viel geschehen; dieselben würden sehr gelesen, seien aber Niemand etwa aufgedrungen, — sondern nur auf Wunsch und Verlangen verabreicht. Die Leistung der Beiträge der Vereinsmitglieder geschehe im Verhältniß der Einkommensteuer. Die demokratische Bewegung sei im Ganzen still; vor allen Dingen werde es die Aufgabe der conservativen Partei sein, ihre Selbstständigkeit zu wahren und zu repräsentiren. — Justizrath **Wagener** lenkte hierauf die Debatte auf die neuesten Maßnahmen der Regierung und sprach die Ansicht aus, daß dies eben nur als Anfang auf dem begonnenen Wege angesehen werden müsse, denn sonst werde das Gethane mehr schaden als nützen. Die conservative Partei habe die Pflicht und das Recht, wenn sie mitthaten solle, auch mit zu rathen. Zur Frage, in welcher Weise sie zunächst durch Vorschläge dies thun könne, wurde vom Vorsitzenden die Aufmerksamkeit auf die beschlossene **Gebäudesteuer** gelenkt, die in den Städten schwer nicht blos die Hausbesitzer treffe, und deren Beseitigung gerade sehr geeignet sein dürfte, der Regierung die Sympathien der städtischen Bevölkerung zuzuwenden. — Herr v. **Below** machte darauf aufmerksam, daß die Finanzkraft der Regierung, zu deren Stärkung für die Armee-Reorganisation ja gerade die Grund- und Gebäudesteuer bewilligt worden sei, nicht geschwächt werden dürfe. Der Vorsitzende erklärte, daß es sich auch nur darum handle, ob die Gebäudesteuer nicht weit zweckmäßiger durch eine andere ersetzt werden könne, namentlich durch eine Besteuerung des speculirenden Capitals, also des Börsenbetriebes, und wie in England durch eine Quittungssteuer. Die Anregung fand den lebhaftesten Beifall in der ganzen Versammlung und es wurde beschlossen, die weitere Verhandlung in der nächsten Versammlung fortzusetzen.

— Es sind in neuerer Zeit mehrere Fälle vorgekommen, daß Streif- und Kreuzband-Sendungen mit verbotenen Zusätzen oder Aenderungen von den annehmenden Postbeamten den Auslieferern nicht mit einer entsprechenden Belehrung zurückgegeben, sondern Behufs Einleitung des Strafverfahrens zurückgehalten worden sind, obwohl aus dem Aeußern der Sendungen und ohne genauere Prüfung sofort ersichtlich war, daß dieselben zur Beförderung unter Band nicht geeignet waren. Das Gesetz macht nun allerdings die Strafbarkeit nur davon abhängig, daß die betreffende Sendung zur Post eingeliefert worden ist, ohne daß es darauf ankommt, ob sie demnächst auch ihre Beförderung erhalten hat. Allein eine vollendete Einlieferung liegt nur dann vor, wenn die Sendung bereits vollständig in den Gewahrsam der Post übergegangen ist, nicht aber schon dann, wenn der Auflieferer die Sendung dem Annahmebeamten übergiebt und dieser in Gegenwart des Auflieferers die Zulässigkeit der Sendung ꝛc. prüft. Daher ist die Einlieferung unbedenklich als geschehen anzunehmen und das Strafverfahren einzuleiten, wenn eine reglementswidrige Sendung unter Band im Briefkasten vorgefunden oder die Unzulässigkeit erst entdeckt wird, nachdem der Aufgeber die Annahmestelle verlassen hat. Dagegen ist es gesetzlich vollkommen zulässig und auch zweckmäßig, eine augenscheinlich unstatthafte Kreuz- oder Streifband-Sendung, die dem Beamten übergeben wird, dem noch anwesenden Auflieferer mit der nöthigen Belehrung zurückzustellen. Nach diesen Grundsätzen sollen die Post-Anstalten laut Verfügung vom 7. d. M. auch verfahren. — Der Ober-Postrath Kramm ist stellvertretend als Mitglied des General-Postamtes eingetreten.

— Der „Schles. Ztg.“ wird geschrieben: Den Zeitungen wird gemeldet, der Herr Staatsminister a. D. v. Auerswald werde seinen Aufenthalt in Carlsbad verlängern. Dem ist nicht so; er reist von Carlsbad ab und wird eine Nachkur gebrauchen.

* Der conservative Verein in Erfurt hat eine Adresse an Se. Majestät den König (mit 550 Unterschriften) gerichtet.

— Der Criminalsenat des Kammergerichts (Vorsitzender Geheimer Justizrath Nicolovius) verhandelte einen Preßprozeß gegen den Redacteur der „Berliner Allg. Zeitung“, Dr. J. Schmidt, in zweiter Instanz. Die Zeitung enthielt einen Correspondenzartikel aus Magdeburg, der den bekannten Antrag der Magdeburger Stadtverordneten wegen Streichung der Repräsentationskosten für den Oberbürgermeister Hasselbach als Mitglied des Herrenhauses besprach. Der erste Richter hatte freigesprochen und die Staatsanwaltschaft hatte appellirt. Der Gerichtshof erkannte auf Abänderung des ersten Erkenntnisses und verurtheilte den Angeklagten zu einer Geldbuße von 15 Thalern event. eine Woche Gefängniß. Der Ausdruck „unterwühlen“ wurde nicht allein als ein unpassender und unschicklicher, sondern als ein beleidigender erachtet, da in diesem Worte der Vorwurf der Absicht liege.

Stettin, 23. Juni. (Ostſ.-Z.) Von den Vorstehern der hiesigen Kaufmannschaft ist am 13. d. Mts. eine Adresse an Se. Majestät den König, mit Bezug auf die Lage des Landes und ihre Einwirkung auf die commerciellen Verhältnisse, abgegangen. Da bis heute keine Antwort darauf ertheilt ist, so ist die Adresse in besonderen Abdrücken unter die Mitglieder der Corporation vertheilt.

* In **Düsseldorf** im „Verein“ und in **Dortmund** im „Casino“ und in der „Römergesellschaft“ ist beschlossen, die „Kreuzzeitung“ nicht mehr zu halten.

Elberfeld, 21. Juni. Die „Elberfelder Zeitung“ berichtet: „Eine sehr große Anzahl Bürger aller Stände fanden sich gestern auf der Wolkenburg und in den Garten-Anlagen daselbst zu einer Versammlung ein, welche fünf aus der betreffenden Einladung bekannte Personen anberaumt hatten, um Protest gegen das Verhalten des Abgeordnetenhauses einzulegen und um ihre Zustimmung zu dem wahrhaft patriotischen Verhalten der Minister auszusprechen. Der Präses der Zweig-Abtheilung des preußischen Volksvereins, Herr Ernst Wolff, eröffnete die Sitzung unter Anderem mit den Worten, daß er selbst das Präsidium zu übernehmen gedenke, wogegen die große Majorität Verwahrung einlegte und verlangte, daß ein Vorsitzender aus der Mitte der Anwesenden gewählt werde. Herr Wolff erklärte nunmehr, daß die Versammlung in diesem Falle, zu der die Männer seiner Partei die Einladung erlassen hätten, überhaupt nicht stattfinden werde, wandte sich hierauf an den anwesenden Herrn Polizei-Commissar und wiederholte dieselbe Erklärung, worauf dieser Beamte sich veranlaßt sah, ungefähr Folgendes den Anwesenden mitzutheilen: „Die zu heute Abend berufene Zusammenkunft findet nicht Statt, weil von Herrn Wolff Namens der Herren, welche die vorgeschriebene Anzeige bei der Polizei gemacht haben, so eben erklärt worden ist, daß diese die Versammlung nicht abzuhalten gedächten. **Diese** Versammlung hat deshalb aufgehört. Von einer anderen Versammlung aber, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, ist der Polizei keine Anzeige gemacht worden.“ Dieser Mittheilung folgte allgemeiner Beifall. Jede Discussion hörte auf, doch blieben die Volksgruppen noch zusammen und brachten Hochs auf die Verfassung u. s. w. aus.

Wien. Die „Ostdeutsche Post“ spricht sich sehr stark gegen die Maßregeln aus, welche Rußland neuerdings in Polen getroffen hat.

Schweiz.

Bern, 19. Juni. Den deutschen Schützen, welche das eidgenössische Schießen in Chaux de Fonds besuchen werden, wird in der ganzen Schweiz der feierlichste Empfang bereitet. Auf der ganzen Strecke von Basel bis Chaux de Fonds werden sämmtliche Bahnhöfe und Stationen mit Ehrenpforten, deutschen und schweizerischen Bannern geschmückt werden. Ansprachen, Musik und Kanonensalven auf den Hauptstationen werden nicht fehlen, kurz, die Schweiz bietet Alles auf, um die deutschen Gäste so würdig als möglich zu empfangen. Hoffentlich werden dieselben recht zahlreich eintreffen und die letzten Nachrichten aus Deutschland Lügen strafen.

England.

London, 20. Juni. Ihre Majestäten die Königin Victoria und die Königin von Preußen machten gestern Nachmittag eine Spazierfahrt.

Frankreich.

— In den letzten Tagen wurden in Cherbourg große Massen von Munition, Uniformstücken, Lagergeräthschaften ꝛc. für Mexico eingeschifft. Doch ist die Absendung von Truppen einstweilen vertagt.

Paris, 21. Juni. (K. Z.) Die Minister-Krisis ist nun so weit gediehen, daß die France dem Constitutionnel ins Gesicht erklärt, sie würde ihm nicht glauben, wenn er die betreffenden Gerüchte dementire. Es gilt für gewiß, daß Graf Persigny zurücktritt. Der Herzog von Morny hat es abgelehnt, sein Nachfolger zu werden, und man spricht jetzt von Rouher und Devienne. Hrn. v. Lagueronnière's Berufung nach Fontainebleau hat unter diesen Umständen Bedeutung; es handelte sich um die France, wie schon daraus hervorgeht, daß gleichzeitig auch der Herzog von Padua, eine Hauptstütze der France, an den Hof beschieden wurde. Aus der jetzigen Haltung der France aber kann man nicht schließen, daß ihre Ideen eine Niederlage erlitten hätten. — Herr Slidell war in Fontainebleau und ist ganz entzückt über die Aufnahme, die ihm geworden ist. Der Kaiser hat ihm ziemlich unverblümt die Hoffnung gemacht, Frankreich werde die Conföderation anerkennen, sobald es in Mexico feststehe.

— (K. Z.) Fast alle Journale beschäftigen sich mit Rußland und den Eventualitäten, die aus Rußlands Antwort erfolgen könnten. Von Rüstungen hört man hier noch nichts, obgleich der Pariser Correspondent des Morning Herald bereits, sich auf „die besten Quellen“ stützend, davon sprechen soll. Großartige Rüstungen sind übrigens in Frankreich nicht nöthig, da bekanntlich in acht Tagen eine Armee schlagfertig dastehen kann. In dieser Hinsicht muß ich noch bemerken, daß es nicht unmöglich ist, daß beim Ausbruch des Krieges sich eine französische Armee über Italien und Oesterreich nach Polen begibt. [?] Ich sage, es ist nicht unmöglich, d. h. diese Eventualität ist in den maßgebenden Kreisen zur Sprache gebracht worden.

Rußland und Polen.

Petersburg. Die Kriegsrüstungen und Vertheidigungsmaßregeln werden energisch fortgesetzt. Zur Verstärkung der Festungswerke in Kronstadt werden 20 Mill. verwendet. — In den westlichen Provinzen veröden die Landsitze. Die Gutsbesitzer, welche nicht arretirt sind, verlassen ihre Schlösser: die einen reisen ins Ausland, die andern suchen in der nächsten Stadt die Sicherheit, welche auf dem Lande nicht mehr existirt. — Die Stellung des englischen Gesandten Lord Napier wird hier immer schwieriger. Neulich legte er eine Bitte für einen politisch Compromittirten ein, der sein persönlicher Freund sei. Man beeilte sich, die Bitte — abzuschlagen.

Warschau, 21. Juni. (Nat.-Z.) Die seit einigen Wochen im Schoße der Nationalregierung stattgefundene Differenzen sind, so viel man bei dem undurchdringlichen Geheimniß, das diese Behörde umgiebt, in Erfahrung bringen kann, jetzt gänzlich ausgeglichen. Die Nationalregierung hat folgende Bekanntmachung erlassen:

„Der Stadthauptmann macht hiermit bekannt, daß das von der Schatz-Commission publicirte Verzeichniß der von der Haupt-Casse nach der National-Regierungscasse übertragenen Pfandbriefe unvollständig und falsch ist, indem es solche Nummern enthält, die sich gar nicht unter der Zahl der übertragenen befunden haben und dieses Verzeichniß nur einzig und allein den Zweck hat, den Landes-Credit zu untergraben, es daher auch keinen Glauben verdient und bei amtlichen und Privatverhandlungen nicht in Anwendung gebracht werden kann. Unter den zahlreichen Unrichtigkeiten des obenerwähnten Verzeichnisses wird z. B. der Pfandbrief Litt B. No. 27,386 angeführt, der sich im Depot der General-Landschafts-Casse unter der Zahl der außer Cours gesetzten, der Landschaft eigenthümlich zugehörenden Pfandbriefe befindet — und der Pfandbrief Litt. A. Nr. 2059, der bereits seit langer Zeit bei der Landschaft als dem Bürger Stojowski gestohlen angemeldet worden ist. Warschau, 19. Juni 1863.“

— Seit den Prozessionen hatten wir gestern zum ersten Male wieder eine großartige Demonstration. Ein Insurgent, ein Lithograph, Namens Szumanski, der an seinen Wunden gestorben war, wurde mit ungeheurem Gefolge zu Grabe geleitet. Die Leiche wurde in der Kapelle der St. Borromäus-Kirche ausgestellt und gestern fand das Begräbniß statt. Ein Leichenzug von mehr als 20,000 Menschen aus allen Ständen folgte dem mit Immortellen- und Dornenkronen geschmückten und von Damen aus dem vornehmsten Stande getragenen Sarge. Die russische Polizei staunte, man ließ alle Hausthüren schließen, man wollte verbieten — aber es war ein fait accompli und die Polizei mußte gewähren lassen. An der Barriere, die nach dem Powonku-Kirchhofe führt, angelangt, wurde die Menge angehalten. Es fielen mehrere Schüsse und das Publikum, eingedenk der vor einigen Tagen erlassenen Warnung der Nationalregierung, keine Straßendemonstrationen zu provoziren, zog sich zurück und nur die zahlreiche Geistlichkeit mit dem Leichenwagen passirte den Schlag.

— Der „Czas“ weist jeden Versuch einer Pacification des Landes auf Grund der sechs bekannten Punkte entschieden zurück und plaidirt für die Fortsetzung des Unabhängigkeitskampfes. „Die Nation, die schon so viel an Gut und Blut geopfert, kann sich von weiteren Opfern nicht zurückziehen, wenn sie nicht will, daß die bisher gebrachten verloren seien und daß den künftigen Geschlechtern die Hoffnung auf die Befreiung abgeschnitten werde“.

— Aus Kalisch, 19. Juni, wird der „Bresl. Ztg." berichtet: „Unsere Stadt ist seit wenigen Tagen fast ganz von jungen Leuten entblößt, welche sich in Folge einer Aufforderung von Seiten der geheimen National-Regierung auf den Kampfplatz begeben haben. Zu diesem Zwecke setzte dieselbe eine Aushebungs-Commission am Platze nieder, welche mit aller Strenge die Polen zum Eintritt in die Reihen der Insurgenten anhält. Im Verlaufe von acht Tagen haben mindestens von hier und Umgegend 400 bis 500 kräftige junge Leute, größtentheils den besseren Ständen angehörig, ohne Unterschied der Confession, der Aufforderung Folge geleistet."

* Bei Kalisch fand in den letzten Tagen ein heftiges Gefecht statt.

— Der „Nord" bringt folgende Depesche der Agentur Havas-Bullier aus Hamburg, 21. Juni: „Im Gouvernement Smolensk ist der Aufstand ausgebrochen; der reichste Gutsbesitzer der dortigen Gegend, v. Larski, steht an der Spitze der Bewegung; die Russen wurden von den Insurgenten geschlagen."

Von der polnischen Grenze, im Juni, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die schleunige Uebersiedelung des früheren Dictators Langiewicz von Brünn nach der Festung Josephstadt, welche bis jetzt noch nicht recht aufgeklärt war, steht mit der Berufung desselben zum Führer des polnischen Landsturmes im Zusammenhange. Da in Folge der neuesten Entdeckungen im Großherzogthum die Sache auch in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, so trage ich kein Bedenken, Ihnen eine Abschrift der Ernennung desselben zu diesem Posten mitzutheilen. Sie wurde durch einen preußischen Gutsbesitzer an Langiewicz befördert, und dieser beabsichtigte in Folge dessen eine Reise ins Bad zu unternehmen. Das Document lautet:

„Das National-Comité des Großherzogthums Posen an Marian Langiewicz, General der Aufstands-Armee! Das National-Comité in Posen fordert Sie, im Einverständniß mit dem Central-National-Comité in Warschau, auf zur thätigen Betheiligung am allgemeinen Aufstande auf der Grundlage des Landsturmes, der für den Monat Juni d. J. berechnet ist. Das National-Comité erachtet es für Pflicht, Ihnen die schleunige Ausführung dieses Werkes zu empfehlen, um so mehr, als die durch die fremde Regierung unterdrückte Nation nicht die Mittel besitzt, den Aufstand lange zu erhalten. Dabei haben Sie Sich, Herr General, mit den übrigen Chefs des Aufstandes im Königreiche Samogitien, Volhynien und Podolien in Verbindung zu setzen, welche von diesem Beschlusse der National-Regierung werden benachrichtigt werden. Weitere Aufklärung über diese Angelegenheit wird der Ueberbringer geben. Posen, den 25. April 1863. L. S. (Rothes Siegel mit dem polnisch-littauischen Wappen.)"

Danzig, den 24. Juni.

* Der Dampfer „Ida", bisher zur Rhederei des Hrn. Klawitter gehörig, ist von Hrn. Rodenacker acquirirt.

* Gestern Abend 11½ Uhr rückte die Feuerwehr nach der Tobiasgasse Nr. 19, es schwelten die Bohlen unter der Blechbedachung eines Vorbaues. Die Entzündungsart war nicht zu ermitteln. — Heute Mittag 12½ Uhr braunte der Schornstein in dem Hause Steindamm Nr. 19; derselbe wurde unter Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt.

* Aus Tütz, im Deutsch-Croner Kreise ist am 16. Juni eine Zustimmungsadresse an das Königl. Staatsministerium abgegangen, welche 157 Unterschriften trägt.

Ortelsburg, 21. Juni. Gestern fand zu Ehren unseres Abgeordneten Kreisrichters Bellier de Launay ein von seinen Freunden und Bekannten aus der Stadt und dem Kreise zahlreich besuchtes Fest statt.

* In Gumbinnen und Umgegend circulirt gegenwärtig eine Dankadresse an Se. Majestät den König zur Unterschrift.

Bromberg, 23. Juni. (Br. Z.) Ueber die Reise II. KK. HH. des Kronprinzen und der Kronprinzessin wird mitgetheilt: Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin kommt morgen, 24. d., mit dem Schnellzuge Abends 9 Uhr hier an und reist mit demselben Zuge nach Potsdam weiter. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz trifft, aus Westpreußen kommend, am 25. d. in Thorn ein und begiebt sich den 26. per Post nach Posen, den 27. besucht er Schneidemühl per Bahn und reist den 28., nachdem er dem Gottesdienste beigewohnt hat, nach Colberg.

— Gestern Abend starb nach schweren Leiden die am 6. d. durch das Brandunglück heimgesuchte Schauspielerin Fräul. Berguth. Die Eigenthümlichkeit des Zufalls wollte es, daß ihr Tod erfolgte, während zahlreiche Bewohner unserer Stadt zu ihrer Benefizvorstellung im Sommertheater versammelt waren.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. Juni 1863. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau, loco	49⅝	50¼	Preuß. Rentenbr.	98¾	98¾
Mai-Juni	49	50¼	3½% Westpr. Pfdbr.	86¼	86¼
Herbst	49½	50⅓	4% do. do.	—	97
Spiritus Mai-Juni	15⅞	16$\frac{1}{12}$	Danziger Privatbk.	104½	—
Rüböl do.	14$\frac{23}{24}$	15⅛	Ostpr. Pfandbriefe	88½	88⅞
Staatsschuldscheine	89½	89⅝	Oestr. Credit-Actien	84⅞	85¼
4½% 56er. Anleihe	101⅛	101⅜	Nationale	72¾	72⅞
5% 59er. Pr.-Anl.	106	106	Russ. Banknoten	93⅛	93
			Wechselc. London	—	6. 20⅛

Fondsbörse still.

Hamburg, 23. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco matter, Auswärts flau, billiger zu haben, ohne Kauflust. — Roggen loco ruhig, ab Ostsee ohne Geschäft, ab Danzig und Königsberg September-October à 78 in zweiter Hand, Juli à 78 angeboten; erste Hand hält höher. — Oel ruhig, loco 31⅞ — 31¾, October 29¾ — 29⅝. — Kaffee flau, Stimmung ruhig.

London, 23. Juni. Silber 61⅛. Türkische Consols 50⅝. — Schönes Wetter. — Consols 91⅞. 1% Spanier 48⅛. Mexikaner 37¼. 5% Russen 94. Neue Russen 92¾. Sardinier 88. Hamburg 3 Monat 13 Mk 8 ß. — Wien 11 fl. 35 Xr.

Liverpool, 23. Juni. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 23. Juni. 3% Rente 68, 50. Italienische 5% Rente 73,00. Italienische neueste Anleihe 74, 05. 3% Spanier 52⅛. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 462, 50. Credit mob.-Actien 1205,00. Lombr. Eisenbahn-Actien 572, 50.

Danzig, den 24. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 124/7 — 128/9 — 130/1 — 132/4 ℔ nach Qualität 79/82 — 82½/84 — 85/87½ — 88/90/92 Sgr.; ordinair und dunkelbunt 120 — 123 — 125 — 127/30 nach Qualität 70/73 — 74/75 — 76/77 — 78/81 Sgr.

Roggen schwer und leicht von 56½ — 52½ Sgr. pr. 125℔.

Gerste kl. 103/105 — 107/110/112℔ von 33/35 — 38/40 Sgr.
do. große 106/108 — 110/112/115 von 35/38 — 39/42/44 Sgr.

Hafer von 25 — 27 Sgr.

Spiritus 16¾ Rth.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NW.

Recht flaue Stimmung für Weizen am heutigen Markte, wodurch Verkäufer gezwungen wurden, endlich in den Preisen nachzugeben, wenn auch nicht genügend, um ein größeres Geschäft zu veranlassen. Die heute verkauften 90 Last Weizen sind fl. 10, in einzelnen Fällen fl. 15 pr. Last billiger und wurden erlassen: 128/9℔ bunt fl. 495, 126/7℔ hellbunt fl. 500, 129/0℔ hellfarbig fl. 500, 132/3℔ roth fl. 510, 132/3℔ gut bunt, etwas besetzt fl. 510, 131℔ glasig fl. 515, 132℔ hübsch hellbunt fl. 515, 135/6℔ sehr schön hochbunt glasig fl. 550, Alles pr. 85℔. — Roggen heute matt. 125℔ fl. 330 pr. 125. Die gestern erwähnten 100 Last Lieferungs-Roggen sind pr. August-September, nicht September-October gewesen. — Weiße Erbsen flau. fl. 307½, fl. 312. — Spiritus 16¾ Rth. bezahlt.

Elbing, 23. Juni. (N. E. A.) Witterung: warm. Wind: Norden. — Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind gering. Die Preise für Weizen und Roggen sind etwas gestiegen, die der übrigen Getreidegattungen sind unverändert geblieben. — Spiritus begehrt und eher höher. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125 — 132℔ 75/77 — 84/85 Sgr., bunt 124 — 130℔ 73/75 — 80/82 Sgr., roth 123 — 130℔ 71/73 — 80/82 Sgr., abfallender 118 — 124℔ 64/66 — 70/72 Sgr. — Roggen 120 — 126℔ 51 — 55 Sgr. — Gerste große 103 — 117℔ 33 — 43 Sgr., kleine 100 — 110℔ 31 — 38 Sgr. — Hafer 62 — 78℔ 20 — 25 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48 — 50 Sgr., Futter- 44 — 47 Sgr., graue 44 — 50 Sgr., grüne große 47 — 50 Sgr., kleine 45 — 47 Sgr. — Bohnen 50 — 52 Sgr. — Wicken 32 — 35 Sgr. — Spiritus 16⅛ Rth. pr. 8000 pCt.

Königsberg, 23. Juni. (K. H. Z.) Wind: NO. + 21. Weizen etwas matter, hochbunter 125 — 129 — 130℔ 80½ — 84½ Sgr. Br., bunter 121 — 126 — 127℔ 74 — 80 Sgr., rother 126 — 129℔ 78½ — 81 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 118 — 121 — 125℔ 52 — 53 — 56 Sgr. bez., Termine behauptet, 120℔ pr. Juni und Juni-Juli 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., pr. Juli-August 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 55½ Sgr. B., 54½ Sgr. G. — Gerste unverändert, große 110 — 112℔ 41½ — 43 Sgr. bez., kleine 95 — 108℔ 30 — 39 Sgr. Br. — Hafer stille, loco 50℔ Zollg. 25 Sgr. bez. — Erbsen stille, weiße Koch- 51 — 52 Sgr., graue 52 Sgr., grüne 55 — 58 Sgr. Br. — Bohnen 50 — 58 Sgr. Br. — Wicken 30 — 40 Sgr. Br. — Leinsaat fest, feine 108 — 113℔ 90 — 110 Sgr., mittel 102 — 110℔ 65 — 80 Sgr., ordinär 96 — 106℔ 45 — 60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5 — 19 Rth., weiße 6 — 20 Rth. pr. Ctr. Br. — Timotheum 3 — 6 Rth. pr. Ctr. Br. — Leinöl 16 Rth. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15⅙ Rth. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 62 — 65 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 58 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 22. loco gemacht 17½ Rth. ohne Faß; den 23. loco Verkäufer 17⅝ Rth., Käufer 17½ Rth. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅔ Rth. incl. Faß; pr. Juni Verkäufer 17⅝ Rth., Käufer 17½ Rth. ohne Faß, pr. Juli Verkäufer 18½ Rth. incl. Faß; pr. August Verkäufer 18⅔ Rth., Käufer 18⅛ Rth. incl. Faß; pr. September Verkäufer 18⅔ Rth., Käufer 18⅙ Rth. incl. Faß; pr. October Verkäufer 18⅔ Rth., Käufer 18⅙ Rth. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, 23. Juni. (Ostſ. Ztg.) Wetter warm, leicht bewölkt, + 20° R. Wind: NW. — Weizen niedriger (angemeldet 200 W.), loco pr. 85℔ gelber 70 — 72 Rth. bez., [illegible] 80 — 85 Rth. bez., 83/85℔ gelber Juni-Juli 72½ — 72 Rth. bez., Juli-Aug. 72¾ — 72 Rth. bez., Aug.-Sept. 73, 72¾ — ½ Rth. bez., Sept.-Oct. 73¾ — 73 Rth. bez., Oct.-Nov. 73 — 72½ Rth. bez. u. Br. — Roggen flau und niedriger, pr. 2000℔ loco 47½ — 48¾ Rth. bez., Juni-Juli 48¼, 48 Rth. bez. u. Gd., Juli-August 48½, ¼ Rth. bez., August-Sept. 48¾ Rth. bez., 49 Rth. Br., Sept.-Oct. 49¾, ½, ¼ Rth. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 48½ Rth. Gd., 49 Rth. Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50℔ 25½ Rth. bez., 47/50℔ Juni-Juli 26 Rth. bez., Sept.-Oct. 27 Rth. bez. — Rüböl flau, loco 15½ Rth. Br., Sept.-Oct. 14 Rth. bez. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16$\frac{1}{12}$ Rth. bez., mit Faß 16 Rth. bez., Juni 16 Rth. bez. u. Br., Juni-Juli u. Juli-August 16 — 15⅚ Rth. bez., 15⅞ Rth. Gd., Aug.-Sept. 16¼ Rth. Br., Sept.-Oct. 16$\frac{5}{12}$ Rth. bez. u. Br., ⅓ Rth. Gd., Oct.-Nov. 16 Rth. Gd. — Senfsamen, guter gelber 3¼ Rth. pr. Schfl. bez. — Leinöl loco incl. Faß 15⅚ Rth. Br., Juni-Juli 15$\frac{7}{12}$ Rth. Br., Sept.-Oct. 15 Rth. Br. — Baumöl, Malaga 17⅛ Rth. tr. bez. Palmöl, Liverpooler 12½ Rth. bez.

Berlin, den 23. Juni. Wind: West. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 12° +. Witterung: nach starkem Frühnebel ziemlich hell. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 64 — 75 Rth. — Roggen pr. 2000℔ Juni 50¼ — 49¾ — 50¼ — 49⅞ Rth. bez., 50 Rth. Br., 49¾ Rth. Gd., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Sept. 50 — 49⅞ — 50¼ — 50 Rth. bez., Sept.-Oct. 50¼ — 50 — 50½ — ¼ Rth. bez. u. Br., 50 Rth. Gd., Oct.-Nov. 50¼ — 49⅞ — 50¼ — 50 Rth. bez., Br. u. Gd. — Gerste pr. 1750℔ große 36 — 41 Rth., do. kleine do. — Hafer loco 24 — 27 Rth. nach Qualität, pr. 1200℔ Juni 25⅜ Rth. bez. u. Gd., ½ Rth. Br., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Septbr. 25⅝ Rth. bez. u. B., Sept.-Oct. 25¾ Rth. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 25¾ Rth. Br. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 47 — 54 Rth. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15¼ Rth. bez., Juni 15$\frac{5}{24}$ — ⅙ Rth. bez. u. Gd., 16 Rth. Br., Juni-Juli 14⅚ — ¾ Rth. bez. u. Gd., 14⅚ Rth. Br., Juli-Aug. 14⅞ Rth. bez., Aug.-Sept. 14¼ Rth. Br., Sept.-Oct. 14$\frac{5}{24}$ — ⅙ Rth. bez. u. Gd., ⅙ Rth. Br., Oct.-Nov. 14$\frac{1}{12}$ Rth. bez, Nov.-Dec. 14$\frac{1}{12}$ Rth. bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅓ Rth. bez., Juni 16$\frac{1}{15}$ Rth. bez. u. Br., 16 Rth. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 16$\frac{1}{12}$ — ⅙ Rth. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 16$\frac{5}{12}$ — ½ Rth. bez. u. Br., 16$\frac{5}{12}$ Rth. Gd., Sept.-Oct. 16⅝ — ¾ Rth. bez. u. Br., 16⅔ Rth. Gd., Oct.-Nov. 16½ — ¼ Rth. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 16$\frac{5}{24}$ — — ¼ Rth. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4⅙ — 4½ Rth., Nr. 0. und 1. 3⅚ — 4⅙ Rth. — Roggenmehl Nr. 0. 3¼ — 3½ Rth., Nr. 0. und 1. 2⅚ — 3⅙ Rth.

Viehmarkt.

Berlin, 22. Juni. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkt wurden an Schlachtvieh aufgetrieben: An Rindvieh 1050 Stück. Das Geschäft war heute nicht besonders belebt, da nur wenige Engros-Verkäufe nach dem Auslande stattfanden, und wurde beste Qualität mit 16 — 18 Rth., mittel mit 13 — 14 Rth., ordinäre mit 9 — 11 Rth. pr. 100℔ bezahlt; es blieben mehrere Bestände unverkauft. An Schweinen 1492 Stück. Der Verkehr war gegen vorige Woche etwas besser und stellten sich die Durchschnittspreise für beste feine Kernwaare auf 14 — 15 Rth. pr. 100℔, Waare blieb auf dem Markt nicht übrig. An Hammeln 5545 Stück. Die Zutriften waren gegen die vorwöchentlichen schwächer, und da auch mehr Verkäufe nach dem Auslande stattfanden, wurden 45℔ mit ca. 5½ Rth. bezahlt. An Kälbern 596 Stück. Das Geschäft war zwar gegen vorige Woche lebhafter, konnte aber doch nur zu gedrückten Preisen abgewickelt werden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 23. Juni 1863.

Angekommen: H. Woortmann, Familienstromo, Messina, Schwefel. — H. Wienke, Patriot, Hull, Kohlen. — H. C. Graack, Affinitas, Christiania, alt Eisen. — J. Brumshagen, Friederike, Saßnitz, Schlemmkreide. — J. H. Knudsen, Aglaja, Stavanger, Ballast.

Gesegelt: R. S. Köhn, Severus, London; M. Haack, Argo, London; F. Sievers, Otto, Lübeck; sämmtlich mit Holz. W. Belt, Annchen, Antwerpen; J. Watson, Margareth, Rotterdam; J. W. Jacobsen, Dorothea, Antwerpen; H. de Jonge, Isac Sannes, Groningen; M. B. Ehrenfried, Gerhard, Rotterdam; A. K. Buß, Catharine, Leer; sämmtlich mit Getreide.

Den 24. Juni. Wind: Norden.

Angekommen: J. L. Rümke, Emilie Friederike, Swinemünde, Gypssteine.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, den 23. Juni. Wasserstand: 2" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Bierrath, H. Pantzer, Wein u. Liqueur. — Gottl. Wolf, A. Wolfheim, Chamottsteine.

Von Neufahrwasser nach Wloclawek: Hermann u. Friedrich Stabernack, E. A. Lindenberg, Steinkohlen. — Dieselben, Derselbe, do.

Stromab:	L.	Schfl.	
Fr. Wilh. Otto, Louis Czamanski, Wloclawek, Danzig, 20 L. Rg.,	3	—	Erbs.
Gottfried Moldenhauer, Bernh. Cohn, do., do., C. G. Seffens u. S.,	26	—	Wz.
Heinrich Schulze, J. Rotzyld, Dobrzyn, do., L. M. Köhne,	25	—	do.
Friedrich Barthel, Wolff Placki, Wloclawek, do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 14 L. Wz.,	13	—	Rg.
Wilh. Fritz, Berth. Neumann, do., do., C. G. Steffens u. S.,	22	—	Wz.
Hermann Mertens, Joachimczyk u. Co., Dobrzyn, do.,	26	—	do.
Friedr. Franke, Dieselben, do., do.,	27	—	Rg.
Ernst Thieme, J. Fajans, Wloclawek, do., L. M. Köhne,	24	—	Wz.
Aug. Bracklow, G. Wundsch, Walewskie, do., Th. Bischof u. Co.,	12	4	do.
	15	56	do.
Aug. Dierach, Ders., do., do., Dies., 22 L. Rg.,	6	—	Erbs.
Wilh. Knebel, Bernh. Cohn, Wloclawek, do., C. G. Steffens u. S.,	29	—	Wz.
Th. Born, Derselbe, do., do., Dieselben,	27	—	do.
Ernst Böthke, Gebr. Lachmann, do., do., Gebr. Lachmann,	25	—	Erbs.
Joh. Fabianski, Berth. Neumann, do., do., C. G. Steffens u. S.,	31	—	Wz.
Aug. Teschke, Ders., do., do., Dies., 25 L. 11 Schfl. Rg.,	3	49	Erbs.
Andr. Keßler, M. A. Goldenring, do., do., B. Toeplitz u. C., 15 L. Wz.,	11	26	do.
Ders., Jocob Dobrzynski, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn, mit Roggen vermischt,	2	50	Wz.
Ders., H. Witkowski, do., do., C. G. Steffens u. S.,	25	—	do.
Carl Pilz, L. Dobrzynski, do., do., L. H. Goldschmidt S.,	24	12	do.
Gottl. Voigt, J. Fogel, Plock, Dieselben,	29	—	Rg.
Ferd. Schlegel, — — —	25	—	do.
Carl Schulz, — — —	24	—	Erbs.
W. Jaenisch, — — —	26	—	Rg.
Ludwig Schulz, Ludwig Flatau, Plock, do., L. M. Köhne,	22	—	Erbs.
Wilh. Arnd, Derselbe, do., do., Derselbe,	23	30	Wz.
Wilh. Grunwald, S. Neumark u. Oberfeld, do., do., Magnus Levy u. Co.,	25	—	Rg.
Chil Pfeffermann, Lubart u. Teitelbaum, Kotnie, do., 1460 St. w. H.,	49	15	do.
Ch. Warschawski, Ch. Lubart, Brzesz, do., J. S. Lubart, 3555 St. w. H.,	64	14	do.
Ders., Lewita, do., do., Ders., 11 L. 52 Schfl. Wz.,	12	9	do.
Ders., W. Goldstein, do., do., Petschow u. Co,	115	16	do.

Meyer Broza, M. Broza, Piatnik, do., 2036 St. w. Holz.
Christian Bengsch, L. Zaffer, Warschau, Stett. 894 St. w. Holz.
Christian Gabriel, C. Fraude, Semiatic, do., 12,177 St. w. Holz.
B. Meyer Lewin, J. Braf u. J. Eiger, Zegoze, Dzg., 1784 St. w. Holz.
Derselbe, A. Lewin, do, do., 200 St. w. Holz.

Summa: 354 Lst. 24 Schffl. Wz., 453 Lst. 5 Schffl. Rg. 95 L. 15 Schfl. Erbsen.

Fondsbörse.

Berlin, 23. Juni.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	—	147½	Staatsanl. 53	98¼	98¼
Berlin-Hamburg	121	120	Staatsschuldscheine	89⅞	89⅜
Berlin-Potsd.-Magd.	183	182	Staats-Pr.-Anl. 1855	128⅓	127⅘
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¼	Ostpreuss. Pfandbr.	89⅛	—
do. II. Ser.	95¾	—	Pommersche 3½% do.	91	90⅛
do. III. Ser.	95½	95	do. do. 4%	101⅛	100⅝
Oberschl. Litt. A. u. C.	157¾	156¾	Posensche do. 4%	—	103½
do. Litt. B.	142½	—	do. do. neue	97⅝	97⅛
Oesterr.-Frz.-Stb.	120	119	Westpr. do. 3½%	86½	86
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	90½	—	do. 4%	97¼	96¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	—	80⅜	Pomm. Rentenbr.	99⅝	99⅛
Cert. Litt. A. 300 fl.	92⅛	—	Posensche do.	93¼	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23½	Preuss. do.	99	98½
Pfdr. i. S.-R.	92¼	91¾	Pr. Bank-Anth.-S.	126¼	125¼
Part.-Obl. 500 fl.	90½	89½	Danziger Privatbank	104	—
Freiw. Anleihe	101¾	101¼	Königsberger do.	—	100½
5% Staatsanl. v. 59	106¼	105¾	Posener do.	96¼	95¾
St.-Anl. 4/5/7	101⅝	101⅛	Disc.-Comm.-Anth.	100¾	99¾
Staatsanl. 56	101⅝	101⅛	Ausl. Goldm. à 5 Rth.	110⅛	—

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143	142¼	Paris 2 Mon.	79$\frac{7}{12}$	79$\frac{5}{12}$
do. do. 2 Mon.	142	141¾	Wien öst. Währ. 8 T.	89⅛	89⅛
Hamburg kurz	151⅝	151⅜	Petersburg 3 W.	102⅓	102⅛
do. do. 2 Mon.	150⅛	150⅛	Warschau 90 SR. 8 T.	92⅞	92⅝
London 3 Mon.	6. 20¼	6. 20	Bremen 100 Rth. G. 8 T.	109¾	109½

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	338,50	17,2	Nördl mäßig, Himmel fast ganz klar.
24	8	339,68	16,2	„ „ „ theilweise bew.
	12	339,77	18,4	„ „ „ meistens klar.

In der jetzt schwebenden Arbeiterfrage haben sich bekanntlich die verschiedenen Parteien auf den **Prof. Huber** als eine Autorität in Sachen der Associationen berufen; derselbe hat sich dadurch in einer kleinen Schrift,

Die Arbeiter und ihre Rathgeber,

die so eben im Verlage von L. Rauh in Berlin erschien, veranlasst gesehen, sich über diesen Streit zu äussern und sich im Allgemeinen für **Schulze-Delitzsch gegen Lasalle** ausgesprochen. Wichtig ist die Schrift besonders dadurch, dass sie zeigt, auf welchem Wege die Arbeiter-Associationen practische Resultate erreichen können. Der Preis der Schrift ist 5 Sgr. Deiselbe ist vorräthig bei [2497]

Constantin Ziemssen,
in Danzig, Langgasse 55.

Euler's Leihbibliothek, Langenmarkt 17 mit den neuesten Werken fortdauernd versehen, empfiehlt sich zum geneigten Abonnement.



Dampfschiff-Linie
Danzig — Thorn.

In Ladung Dampfer „Matador", Capt. John Korte.

Julius Rosenthal,
[2501] Schäferei No. 15.

Dampfboot-Verbindung.
Danzig-London.

Zwischen dem 2. und 7. Juli d. J. werden die Herren Bremer, Bennett u. Bremer in London den Schraubendampfer „Oliva", Capt. R. Domke, mit Stückgut nach hier expediren.

Th. Rodenacker,
[2458] Hundegasse 12.

Verkauf eines Gutes.

Ca. ½ Meile von Riesenburg, unfern der Chaussee. — Areal 582 M. pr., ein Plan, in Schlägen getheilt, mit festen Gebäuden, bestellten Sommer- und Wintersaaten, lebendem und todtem Inventarium, 11 Thlr. Abgaben. — Preis 15,000 Thlr., bei 4—5000 Thlr. Anzahlung. — Rest fest. Näheres bei

Emil Bach, Danzig, Kohlengasse 1.

Verkauf eines Ritterguts.

Unfern der Pommerschen Grenze, unfern der Chaussee. — Areal 800 Morg. pr., incl. ca. 90 M. Wiesen, 100 M. mittel Eichen- und Buchwald, in einem Plan — herrschaftlichen Gebäuden, bestellten Saaten, complettem Inventarium nebst Schäferei, 4 Thlr. Abgaben. Preis 16,000 Thlr., bei 6 bis 7000 Thlr. Anzahlung. Rest fest. — Näheres bei [2476]

Emil Bach, Danzig, Kohlengasse 1.

---

1 Besitzung an der Chaussee, unfern Oliva, mit 2 Wohnhäusern, Stall, Garten, 7 Mg. Acker und Wiese, ist für 1300 Thlr. zu verkaufen. [2476]

Bach, Kohlengasse 1.

Guts-Verkauf.

Ein Gut in Westpreußen, in der Nähe der Bahn und Chaussee, **726 Morg.** preuß. Areal, gutes Wiesenverhältniß, **durchweg Weizenboden,** vollständig zusammenhängend, **ebenes Terrain.** Aussaaten Winterung: 130 Schffl. Weizen, 100 Schffl. Roggen, diverse Morgen Rapps. Inventar: 600 Schafe, 12 Pferde, 9 Füllen, 10 Ochsen, 1 Bulle, 10 Kühe, diverses Jungvieh. Gebäude gut. Abgaben 45 Thlr. jährlich, ist für **45,000 Thlr., bei 15 bis 18,000 Thlr.** zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,
[2385] Breitgasse No. 62.

Verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen und Pommern, weiset Selbstkäufern nach [2384]

Th. Kleemann in Danzig,
Breitgasse No. 62.

Eine Hakenbude, mit 2 Hufen culmisch Land, ist mit 5000 Thlr Anzahlung zu verkaufen durch H. Scharnitzky in Elbing. [1895]

Guts-Verkauf.

Ein nahe der Chaussee und nicht weit v. Absatzort in einem der besten Kreise Westpr. beleg. Gut, von c. 15 c. H., incl. 4 c. H. Wiesen, mit 70 Sch. Weizen- u. 200 Sch. Roggenaussf., c. 600 Schafen u. neuen Geb., ist — indem sich der Besitzer zur Ruhe setzen will — à c. 4 mille per c. H. verkäuflich, u. ertheilt hierüber, wie über andere verk. Güter jeder Größe bereitwilligst Auskunft **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Wanzenäther, Insectenpulver, à Pfd. 1 Rt., Mottenspiritus, Mottenkerzen, Insectenpulver-Tinctur, empfiehlt in bester Waare die Droguenhandlung von

Alfred Schroeter,
[2126] Langenmarkt 18.

Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
in Berlin.
Erste und einzige concessionirte Preußische Hypothekenbank.

Actien-Capital	Thlr. 2,500,000.
Depositen	„ 1,000,000.
Hypotheken-Antheil-Certificate (Pfandbriefe)	„ 500,000.
Versicherte Hypotheken	„ 7,000,000.
Tilgungs-Capital	„ 1,200,000.
Prämien-Einnahmen	„ 100,000.
Ueberschüsse	„ 60,000.

Oeffentliche Verwaltungen, Vormünder und Alle, welche eigene oder fremde Capitalien hypothekarisch anlegen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß obige Gesellschaft:

1) die Gewährleistung für hypothekarische Forderungen übernimmt,
2) ohne Kosten für den Darleiher die Anlage von Capitalien auf von ihr gewährleistete Hypotheken besorgt,
3) auf Grundlage von solchen Hypotheken, welche mit der ersten Werthshälfte oder wenig darüber auslaufen, **Hypotheken-Antheil-Certificate** (Pfandbriefe) à 4 pCt. pari, à 4½ pCt. zu 101½, à 5 pCt. zu 105 ausgiebt,
4) Capitalien verzinslich annimmt,
5) Hypotheken-Capitalien und Zinsen eincassirt und alle auf den Hypotheken-Verkehr bezügliche Geldgeschäfte besorgt.

Grundbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht:

1) daß die Gesellschaft gegen mäßige Prämien für Hypotheken innerhalb ⅔ der Gesellschaftstaxe die Gewährleistung übernimmt und hierdurch den Verkauf der Hypotheken erleichtert, da eine große Anzahl von Gerichten, Verwaltungen, Gesellschaften und Privat-Capitalisten nur solche gewährleistete Hypotheken erwirbt,
2) daß die Gesellschaft Aufträge auf Capitalbeschaffung annimmt,
3) daß die Gesellschaft Vorschüsse auf die von ihr gewährleisteten Hypotheken giebt,
4) daß sie durch den Beitritt zur Tilgungskasse der Gesellschaft ihre Hypothekenschulden tilgen bei ½ pCt. jährlichem Beitrag in 56 Jahren, bei 1 pCt. in 41, bei 2 pCt. in 28, bei 3 pCt. in 22, bei 4 pCt. in 17½, bei 5 pCt. in 15 Jahren u. s. w.

Die Direction.

Dr. Otto Hübner. Rechtsanwalt Kreisjustizrath Strass. Justizrath Wolff.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich der Unterzeichnete hierdurch anzuzeigen, daß ihm von obiger Gesellschaft die

Haupt-Agentur
für die Provinz Westpreußen, diesseits der Weichsel,

übertragen ist und wird derselbe gerne bereit sein, Geschäftsprogramme, so wie jede nähere Auskunft zu ertheilen. Als Rechtsbeistand der Haupt-Agentur fungirt Herr Rechtsanwalt Roepell.

Danzig, den 15. Juni 1863.

[2254] **Gustav Davidsohn,**
Buttermarkt No. 14.

Polirte Marmorkreuze, Marmorkissensteine, Lehnsteine aus reizendem Goldensteiner Marmor, etwas ganz Neues 2c. 2c., von denen ich Commission aus den größten Marmorfabriken habe, empfehle ich zu allerbilligsten Preisen. Exemplare hiervon habe ich zur gefälligen Ansicht in meiner Werkstatt aufgestellt.

[2500] **J. W. Kosch, Schäferei No. 6.**

Ein feiner polisander Flügel, 7 Octaven, ist für einen soliden Preis zu verkaufen oder auf längere Zeit (pro Monat 5 Thlr.) zu vermiethen. Näh. Heil. Geistgasse 124 bei [2466] **F. Arendt.**

In dem Hause altst. Graben am Holzmarkt No. 108 ist eine Obergelegenheit von 3 Zimmern, Schlafkabinet, helle Küche, Kammer, Boden u. s. w. zum October zu vermiethen, [2498]

Eine Copirmaschine, so wie eine Partie Bücher in größter Auswahl über Navigation, Astronomie, Arithmetik, der Handelswissenschaft, Geographie u. s. w., wie auch eine Partie neue Sternkarten und mehrere nautische Instrumente, sind zu verkaufen beim früheren Navigations-Lehrer **J. C. Albrecht** in Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 45. [2477]

---

1 Jagdflinte nebst Hühnertasche und 2 Paar Scheiben-Pistolen sind z. verk. Altst. Graben 105.

Im Sczerspntowski'schen Reitstalle steht ein brauner Wallach, 5″ groß, Einspänner, zum Verkauf.

In Wittstock bei Oliva stehen 100 Mutterschafe zum Verkauf. [2419]

Geräucherte Flundern, Speckflundern und Aal. marinirte Aale in Fäßchen, sowie Caviar pro Pfd. 25 Sgr., versendet nach außerhalb billigst

[2489] L. A. Janke.

Matjes-Heringe in 1/16 Tönnchen offerirt

[2489] L. A. Janke.

Neue Matjes-Heringe

in vorzüglicher Qualität empfiehlt [2492]

M. G. Meyer.

Citronen-Limonadenpulver, ein billiges Bereitungsmittel wohlschmeckender Limonade empfiehlt pro Pfd. 10 Sgr. J. G. Amort.

Frische Matjes-Heringe, vorzüglich schöne Qualität, empfiehlt in 1/1 und 1/16 To. billigst

[2468] **J. G. Amort.**

Brabanter Sardellen

in Anker-Gebinden empfiehlt billigst

[2453] **Rob. Heinrich Pantzer.**

Badefuhrwerk zur täglichen Fahrt von Langfuhr, Heiligenbrunn, Neuschottland 2c. nach Brösen, ist zu haben Neuschottland No. 14.

Für den Unterricht in der französischen Sprache, namentlich zur Uebung in der Conversation erbietet sich **Marie Michault,** Zoppot, Südstraße 28. Auskunft werden in Danzig die Herren Dr. Hoepfner zu St. Marien, Herr Pastor Hepner zu St. Johann und Herr Dr. Kozer gütigst ertheilen. [2475]

Ein nicht mehr ganz junges Mädchen, die Tochter einer achtbaren Familie, wünscht hier in der Stadt eine Stelle zur Führung der Wirthschaft. Adr. unter P. H. 2488 werden in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger gewandter Commis, der der polnischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen ist, findet in meiner Eisenwaarenhandlung sofort oder binnen 4 Wochen bei annehmbaren Bedingungen eine Stelle.

Thorn, den 18. Juni 1863.

[2376] C. B. Dietrich.

---

3. Preußisches
Provinzial-Turnfest.

Im Verfolg unseres Aufrufs in den öffentlichen Blättern vom 8. Mai cr. ersuchen wir nochmals alle außerhalb der Vereine stehenden Turner, sich bis zum 1. k. Mts. zu dem hier am 25., 26. und 27. Juli stattfindenden Feste zu melden und sich zur Entrichtung des Festbeitrages von 15 Sgr und zur Einzeichnung in die aufgelegten Listen an die ihnen zunächst gelegenen Turnvereine zu wenden. Für die Unterbringung der auswärtigen Turner während der Festtage wird gesorgt werden.

Danzig, den 23. Juni 1863.

Der Fest-Ausschuß. [2429]

Victoria-Theater
zu Danzig.

Donnerstag, den 25. Juni. Zweite Gastdarstellung des Fräulein Therese Doellinger vom Königl. Hoftheater zu Berlin. Die Bekenntnisse. Lustspiel in 3 Acten von Bauernfeld. Zum Schluß: Die Hochzeitsreise. Lustspiel in 2 Acten von R. Benedix. [2495]

Für ein Getreidegeschäft wird ein Gehilfe gesucht. Meldungen werden sub **2496** in der Exped. d. Ztg. entgegen genommen.

Ein **Tapezierer**, der auf gute **Polsterarbeiten** eingeübt ist, findet auf 1 — 2 Jahre dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst. L. Marcuse,

[2432] Möbelhändler in Bromberg.

Selonke's
Etablissement auf Langgarten.

Donnerstag, den 25. Juni:
Zum Gruß an die Königsberger und zur Nachfeier des Johannisfestes:
Auf vielseitiges Verlangen:

Zweites
Monstre-Concert

auf dem neuen großen Garten-Orchester, ausgeführt von den Musik-Chören der hiesigen Garnison.

PROGRAMM.

Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachtstraum", v. Mendelssohn.
Chor der Zigeuner und Canzone aus der Oper „Trovatore", von Verdy.
„Cajetana-Tänze", Walzer von J. Gung'l.
„Le Reveil du Lion", von A. v. Kontsky.
Julius-Polka, von Cäcilie Lichtenstein.

Ouverture zur Oper „Titus", von Mozart.
Quadrille à Cheval, componirt von Sr. Excellenz dem Grafen von Redern.
Finale des dritten Acts aus der Oper „Lucia di Lammermoor", von Donizetti.
Ziethen-Marsch, von Tit'l.
Marsch über: „Im tiefen Keller etc."

Potpourri aus Meyerbeer's „Propheten", von Wieprecht.
„Märchen aus schöner Zeit", Walzer von Faust.
Arie: Cujus animam, aus Rossini's „Stabat mater".
„Lustig weiter!" Galopp von F. Keil.

Zum Schluss auf mehrfachen Wunsch:

Der Dessauer,

mit einem grossen Bildniss des alten Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, welches während der verschiedenen Trompeten-Fanfaren als Transparent bei bengalischer Beleuchtung auf dem Orchester erscheint.

Der geräumige Garten, das Orchester, wie der Balkon sind mit Gas brillant erleuchtet und mit Flaggen festlich decorirt.

Anfang 5 Uhr. Entrée an der Kasse 5 Sgr

Billette hierzu sind in der Conditorei des Herrn Grentzenberg, Langenmarkt, in der Cigarren-Handlung des Hoflieferanten Herrn Rovenhagen, Langgasse, in der Cigarren-Handlung des Herrn Wiens, Langgarten 4, im Etablissement des Herrn Selonke und Schäferei 19, à 4 Sgr., zu haben.

Für eine ausreichende Zahl von Sitzplätzen ist bestens gesorgt, eben so wird durch Aufstellung mehrerer Buffets im Garten jedem Bedürfnisse in Bedienung und Bewirthung Rechnung getragen werden.

Zu diesem Concerte laden sowohl die verehrten Gäste aus der Provinz wie das hiesige Publikum freundlichst ein [2455]

Keil. Wehnert. Schmidt. Pahl. Fritz.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.